Allerlei aus der Taubstummenwelt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummen-Zeitung**

Band (Jahr): **5 (1911)**

Heft 13

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jakob zornig und traurig aus. „Ich fahre wieder in meine Heimat zurück.“ Alsbald packte er seine Sachen und reiste ab. Er jauchzte laut auf, als er wieder alle die bekannten Häuschen des Dorfes und die Leute erblickte. Er weinte mit seiner alten Mutter Freudentränen des Wiedersehens und der taubstumme Schneider ist dann auch nicht wieder fortgegangen.

Allerlei aus der Taubstummenwelt

Ein erfreuliches Gegenstück zu andern Taubstummenbriefen. „Beiliegend sende ich Ihnen den zweiten Beitrag für die Taubstummen-Zeitung. Möchte sie jetzt nicht mehr entbehren, erfährt man doch immer etwas aus der Taubstummenwelt, sowie, was für dieselben getan wird. Muß mich nur wundern, daß Sie, Herr Sutermeister, als Gehörloser so viel Arbeit verrichten können; ich glaube, Sie würden kaum so besorgt sein für die Taubstummen, wenn Sie gut hören würden, wie dankbar dürfen wir Taubstummen sein, für das, was jetzt für die Gründung der Taubstummenheime und Fürsorge für Taubstummen getan wird. Möge Gottes Segen auf diesem Werke ruhen. In den Fürsorgeverein habe ich mich gemeldet.“

E. S. in A.

Ausflug nach Oberhofen und Spiez. Am Sonntag den 11. Juni wurde vom Taubstummenklub „Alpenrose“ in Bern ein gemeinschaftlicher Ausflug nach Oberhofen unternommen. Um 10 Uhr führte uns die Bahn bis Scherzligen, und dann ging's mit Schiff über den Thunersee nach Oberhofen, wo wir gegen 11 Uhr eintrafen. Nach einem kurzen Imbiß machten wir einen Spaziergang durch dieses Dorf und zum Schloß, das wir aber leider nicht besichtigen konnten. Das Schloß gehörte einst den berühmten Schultheißen von Bern, Johann von Scharnachtal und Adrian von Bubenberg Dann kehrten wir im Gasthaus zum Kreuz ein, ließen uns ein vortreffliches Mittagessen verabreichen und unterhielten uns dann gemütlich, bis uns die vorgeschrittene Zeit mahnte, uns bis nach der Schifflände zurück zu begeben, wo wir vom Mitglied Louis Levy aus Interlaken und dem Sohn des Vorsitzenden vom Bernerklub, Herrn Arnold Haldimann, der als Koch in einem hiesigen Hotel angestellt ist, herzlichst empfangen wurden. Nun bestiegen wir das Dampfschiff, das inzwischen aus Interlaken angekommen war und uns nach Spiez führte. Nach einer angenehmen Fahrt langten wir um halb drei Uhr in Spiez an. Nach einem Imbiß marschierten wir auf die Höhen von Spiez, machten einen Gang durch die schönen Gärten und Villen; die freie Natur machte unsere Sinne froh und heiter. Gegen 5 Uhr geleiteten wir den obgenannten Arnold, der nach Oberhofen zurück mußte bis zur Lände, und nach einem herzlichen Abschied von ihm gingen wir, da die Zeit allzuschnell verging, zum Bahnhof Spiez zurück. O weh, da entfloh uns unser Mitglied Willy mit seinem Weiblein mit dem eben ankommenden Zug nach Thun; nach der nächsten Fahrt trafen wir sie in Thun wieder. Nun fuhren wir gemeinsam nach Bern und traten den Heimweg an. Es war 8 Uhr abends geworden. Dieser schöne Ausflug wird uns stets in Erinnerung bleiben und wir hoffen, daß noch einige Freunde sich den spätern Ausflügen anschließen werden.

L. Fontanellaz-Rochat.

Das Automobil im Dienste der Humanität*). Den 12. Juni 1911 haben die Zöglinge der Taubstummenanstalt in ihren Kalendern dick unterstrichen. Der Automobilklub St. Gallen hatte sie zu einer Vergnügungsfahrt eingeladen. 20 Luxuswagen sammelten sich nach 1 Uhr im Hofe der Anstalt, die meisten von ihren Besitzern selbst geführt. Mit stiller Freude die einen, laut jubelnd die andern, nahmen 87 Kinder, begleitet von ihren Lehrern und Lehrerinnen, auf den weichen Polstern Platz. 1/4 vor 2 Uhr setzte sich der lange Zug in Bewegung und in gemütlicher Fahrt ging's durch die Stadt, über Goßau, Bischoffszell, Amriswil ins schöne Bad Uttwil. Dort harrte der Hungrigen ein guter Kaffee, der samt Zutaten in solcher Fülle aufgetragen wurde, daß es trotz fortwährenden freundlichen Zuspruches von seiten der Herren Gastgeber den Geladenen nicht möglich war, wie gewohnt, reinen Tisch zu machen. Und als ob des Guten noch nicht genug wäre, erhielt jedes Kind noch eine große Tafel Schokolade als Wegzehrung. Nachdem die Kinder sich unter Führung ihrer Lehrer noch ein Stündchen am See und auf demselben vergnügt hatten, ertönte das Zeichen zum Aufbruch. Ueber Romanshorn und Rorschach ging's der lieben Heimat zu.

Von Automobilfeindlichkeit merkten wir auf der ganzen Fahrt nicht viel. Ueberall begegneten wir freundlichen Blicken. Der zuvorkommende

*) Humanität = Menschenfreundlichkeit.

Wirt vom Bad Uttwil empfing uns sogar mit offenen Armen. Die Straßenanwohner und Passanten staunten über die lange Reihe mit Fähnchen geschmückter, prächtiger Wagen und freuten sich über die glücklichen Gesichter der Insassen. Und vergaßen darüber Staub und Dampf. Einige von Gassenjungen gegen die Räder geschleuderte Steine setzen wir nicht auf die Rechnung der Automobilgegnerschaft, und die Wassergüsse, die ein liebenswürdiger Einwohner von Bischofszell von oben herab einigen Wagen spendete, konnten wir nicht übel nehmen; sie waren uns eine Erquickung. Hoffentlich haben sie ihm so wohl getan wie uns.

Den Herren vom Automobilklub sagen wir auch an dieser Stelle im Namen unserer taubstummen Knaben und Mädchen herzlichen Dank; sie haben ihnen einen Tag ungetrübten Glückes bereitet. Vielleicht haben manche von ihnen das Danken vergessen. Sie sind ja immer etwas unbeholfen und redeungewandt. Aber das ist gewiß: eines jeden Mund hätte den scheidenden Wagen und deren Lenkern gerne zugerufen: „Habt Dank. Es war wunderschön. Auf Wiedersehn!" Das letztere wäre freilich sehr unbescheiden gewesen; aber es blieb ja unausgesprochen. B.

— **In London** fuhr am Freitag ein Motoromnibus in eine Schar taubstummer Kinder hinein, die von einer Wärterin begleitet von der Schule aus per Straßenbahn nach Hause gebracht werden sollten; zwei der Kleinen wurden schwer verletzt, eines getötet. Kurz vorher waren nicht weit von dieser Stelle zwei Straßenbahnwagen aneinandergeprallt, wobei neun Personen verletzt wurden.

O Tod, willkommener Wohltäter Du,
Bist das Thor, durch das wir von hinnen geh'n,
Erlöst von aller Trübsal zur ewigen Ruh',
Das Leben Gott geweiht, um vor ihm zu besteh'n.

O Tod, du das Portal zum neuen Leben;
Der Leiden viel sind auf Erden
Und vor dir nicht habe zu beben,
Denn durch dich ist neues Werden.

O Tod, du der Weg ins bessere Jenseits,
Drum sei willkommen in der Stunde meines Absterbens.
Zu jeder Zeit vor der Türe du lauerst bereits,
Ja auf allen Wegen meines Lebens.

Xaver Vettiger.

Briefkasten

M. R. in M. Ihr Plauderbrief hat uns gefreut. Nicht wahr, es gibt immer etwas zum danken.

A. F. in E. Das Dicke war kein Stanniol, sondern Blei. Wir sammeln und verkaufen aber auch solches. Nur wird das Stanniol (das dünnere) noch besser bezahlt. Herzlichen Dank für euren Sammeleifer und meine Gratulation zu deinen Schießresultaten!

S. F. in K. Besten Dank für den Brief. Den J. K. hab' ich nicht gekannt. Er bekommt nun auch das Blatt umsonst. Schade wegen A. W. Kommt sie auch zum Taubstummen-Gottesdienst?

F. M. in L. Leiden ist auch eine Aufgabe und eine große, im Jenseits wirst du jedenfalls eine recht hohe Stufe erklimmen, wenn du hienieden deine Aufgabe erfüllt hast.

Taubstummenpredigt in Gümligen

am 9. Juli um 2 Uhr nachmittags.

Diese Gümliger Tage möchten wir zu allgemein „stadtbernischen Taubstummentagen" gestalten, wozu alle in der Stadt Bern und in deren nächster Umgebung wohnenden Taubstummen freundlich eingeladen sind. Da darf jeder und jede kommen, groß und klein, ohne oder mit Familie. Da wollen wir gemeinsam unsere Seelen zu allem Guten stärken und nachher einen gemeinsamen Spaziergang machen, am 9. Juli, z. B. nach dem Dentenberg, wo dann jeder essen und trinken kann, was er mag, aber auf eigene Kosten. Bei schlechtem Wetter kann sich im Mattenhof Gümligen stärken, wer will. Alles ist freiwillig und es wird nichts vorausbestellt. Jeder Gümliger Tag möge eine ungezwungene Taubstummen-Zusammenkunft werden in Liebe, Frieden und Freude aneinander. E. S.

Wichtige Neuerscheinung für jeden Sozialpolitiker, Geistlichen, Lehrer etc. etc.!

„Die soziale Bedeutung der Taubstummenbildung"

Ein Beitrag zur richtigen Bewertung des der menschlichen Gesellschaft wiedergegebenen **sprechenden Tauben.** Zur Aufklärung und Beherzigung für alle gebildeten Stände, insbesondere für die hohen Behörden, die Herren Geistlichen, Juristen, Aerzte, die Lehrer des hohen Lehramts und die Volksschullehrer und Lehrerinnen von **Jak. Huschens**, Direktor der Provinzial-Taubstummenanstalt in Trier.

120 Seiten. gr. 8°. Preis brosch. Mk. 2. —, gebunden Mk. 2. 80.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag der Paulinus-Druckerei, G. m. b. H., Trier.

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof", Bern.